8. Die Rosen im Weinberg

Die Idee von Bernd Witzel im Jahr 2000, den Weinberg mit Steinfurther Rosen auszugestalten, wurde begeistert aufgenommen. Nachdem dies beschlossen war, übernahmen Dipl. Ing. Agr. Sabine Schubert, Dipl. Ing. Agr. Michael Lehmann und Günther Pasch, Rosenfreund und Schriftführer beim Freundeskreis Weinanbau Johannisberg, die Planung der Rosenanlage.

Der Steinfurther Experte und Rosenzüchter Ewald Liebig, Mitarbeiter der Rosen-Union, gab Anleitungen zu den Pflanzungen, unterstützte die Weinfreunde durch seine tatkräftige Mitarbeit und empfahl den Weinfreunden die geeigneten Rosensorten.

So z.B. Strauchrosen oberhalb der Parzellen 20-13, die „Lichtkönigin Lucia“ oder „Amanda“ oberhalb der Parzellen 1 bis 12. Oder die Kletterrose „Parade“ in dunkelrosa beim Rosenbogen links an den Stufen nach oben. Diese hatte Günther Pasch selbst gespendet, sie war zu groß für seinen Garten geworden. Die Umpflanzung war erfolgreich, bis heute. Oder bodendeckende und überhängende



Bernd Witzel (l.) und Ewald Liebig im Dezember 2000 bei der Planung der Rosenbepflanzung

Oder bodendeckende und überhängende Rosen im Dreieck bei der Versammlungsterrasse und am danebenliegenden Hang.



Von Günther Pasch gespendete Kletterrose "Parade"

Wichtig war, dass sich die ausgewählten Rosensorten am Berghang mit teils schwierigen Bodenverhältnissen gut anpassten und auch kalte Winter und trockene Perioden unbeschadet überstehen konnten. Als Beipflanzung zu den Rosen wurde Lavendel gewählt.

In Weinbergen wurden Rosen früher als Indikator für Mehltau gepflanzt, heute pflanzt man möglichst widerstandsfähige Sorten.

Herr Liebig half auch bei der Vermittlung der Sponsoren. Alle Rosen im Weinberg stammen aus Steinfurther Rosenbetrieben.

Von Oktober bis November 1999 wurden die Pflanzlöcher für die Rosen vorbereitet. Am Samstag, den 11. März 2000, pflanzten die Weinfreunde etwa 100 Rosenstöcke. Auch hier tatkräftig und mit fachmännischem Rat unterstützt von Ewald Liebig. So war bald jede Parzelle mit einem Rosenstock geschmückt.

Dank der unermüdlichen und fachmännischen Pflege durch Günter Pasch, die auch immer Neuanpflanzungen erforderlich machten, sind bis heute zahlreiche farbenprächtig blühende Rosen zu bestaunen.

Die Rosenstöcke schmücken nicht nur unseren Weinberg, sondern werben auch für das historische Rosendorf Steinfurth, das beim Blick vom Johannisberg verborgen hinter der



Rosen – „die Königin im Garten“ und in unserem Weinberg

Goldstein-Hügelkette liegt.

Im November 2013 beschloss der Vorstand eine Neuordnung der Rosenpflege. Hintergrund war, dass die Verpflichtung der Stadt gegenüber, die Rosen im Randbereich des Weinbergs zu pflegen, in den letzten Jahren nicht zufriedenstellend erledigt wurde. Deshalb wurden für die Pflege freiwillige „Paten“ für den Außenbereich gesucht. Jeder Pate erhielt für ein über das Jahr gepflegtes Beet 10 Stunden Gemeinschaftsarbeit gutgeschrieben. Die Pflege der Rosenstöcke vor den einzelnen Parzellen obliegt den Parzellenbeauftragten bzw. den jeweiligen Mitgliedern der Parzelle im Rahmen der Gemeinschaftseinsätze.

Ein Rosenbeet gilt als „gut gepflegt“, wenn es jeweils zum Ende eines Monats unkrautfrei, sauber abgestochen und fachgerecht zurückgeschnitten wurde.

Zur regelmäßigen Pflege der Rosen gehört der Schnitt, der viel Wissen, Erfahrung und Fingerspitzengefühl erfordert. Im Gegensatz zu Rosen im Garten werden die Rosen im Weinberg nicht kurz, sondern eher wie Sträucher geschnitten. Im Herbst sollte nur das beschnitten werden, was weit herausragt. Der eigentliche Schnitt erfolgt Ende März oder im April. Ferner ist regelmäßig zu düngen. Hierbei ist darauf zu achten, dass genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, um den Dünger auch zu aktivieren. Beim Spritzen der Rebstöcke gegen Mehltau werden auch die Rosen-stöcke mit einbezogen. Gegen Sternrußtau und Rosenrost muss zusätzlich ein spezielles Mittel verwendet werden.

Und nicht zu vergessen: die Bodenbearbeitung. So wird z.B. Mulch benötigt, um Wildwuchs zu unterdrücken, die Sonneneinstrahlung und somit die Wasserverdunstung zu

vermindern und bei Platzregen den Boden nicht so stark zu verdichten. Die Mulchdecke sollte nicht dünner als 5 cm, aber auch nicht höher als 8 cm liegen. Ist sie höher als 10 cm, können die Rosen durch Sauerstoffmangel an den Wurzeln zu faulen beginnen. Sie sterben ab, gehen langsam aber sicher ein, endgültig meist erst nach 5 bis 6 Jahren. Das gleiche gilt an den Stellen, wo eine dicke Schicht Erde an den Rosenstock geschüttet wird. Es sollte in keinem Fall angehäufelt werden.

Noch heute arbeiten die Weinfreunde nach den Plänen für die Rosenanlage aus dem Jahre 2000, die mit fachlicher Beteiligung gerade für dieses spezielle Gelände ausgearbeitet wurden. So müssen bei den Rosen Wuchsform, Blütenfarbe, Standortverträglichkeit und harmonische Anordnung beachtet werden, dies betrifft auch Ersatzpflanzungen.

Das erste Rosenteam leitete Ingrid Philipp. Nach der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2015 übernahm Uschi Brauner das Rosenteam. Viele Rosenstöcke waren in keinem guten Zustand. Sie brauchten mehr intensive Pflege. Mit zunehmenden Alter und Krankheit konnte Weinfreund Günter Pasch trotz aller Bemühungen diese Aufgabe nicht mehr allein bewältigen. Deshalb suchte Uschi ein Team



Rosenstock am Rotwein

zur Verstärkung. Helga Kropp, Anita Kröker, Ulla und Gerd Hildebrandt waren bereit, bei den Rosen im oberen Bereich des Weinbergs mitzuarbeiten. Elfriede Neubauer und Inge

Schreiber übernahmen den unteren Bereich um die Musterparzelle 1 (MP1), später unterstützt durch Monika und Reinhard Wenske.



Monika Wenske und Elfriede Neubauer im Rosenfeld

Während der Gemeinschaftseinsätze und bei vielen zusätzlichen Terminen im Frühjahr und Sommer 2015 bemühte sich das Rosenteam um die Rosenpflege – mit mäßigem Erfolg. Besonders das Beet entlang des oberen Spazierweges zum Johannisberg machte Sorgen. Die halbhohen Buschrosen mit kleinen weiß-rosa Blüten waren so wild mit Unkraut durcheinander gewuchert, dass eine weitere Pflege fast unmöglich war. Auch viele einzelne Buschrosen vor den Parzellen 1 bis 10 und 13 bis 20 hatten sich nicht gut entwickelt.

Deshalb reifte im Sommer 2015 im Team der Entschluss, einige Rosenbeete und Einzelbüsche durch Neuanpflanzungen zu ersetzen. Nach eingehender fachkundiger Beratung durch Steinfurther Rosenzüchter entschieden wir uns für robustere und pflegeleichtere Rosenstöcke. Ihre Farben rosa, gelb und orange sollten einen leuchtenden Kontrast zu den bisher überwiegenden Blüten in pink und purpurrot bilden.

Im Herbst 2015 war es dann soweit: die Neupflanzungen konnten beginnen. Viele Weinfreunde unterstützten das Rosenteam bei den anstrengenden Arbeiten: Entfernen der alten Rosenstöcke, Ausgraben tiefer Löcher am Steilhang, Einfüllen neuer Rosenerde, Basteln von kleinen Drahtkörbchen für jeden einzelnen Rosenstock zum Schutz der Rosenwurzeln gegen Mäusefraß. Dies hatte Weinfreundin Helga Kropp zuhause sehr erfolgreich erprobt.

Im Frühjahr 2016 freuten wir uns auf die schönen neuen Rosenblüten. Aber entsetzt mussten wir feststellen, dass an fast allen neuen Rosenstöcken die jungen Triebe mit den Knospen fehlten! Was war geschehen? Dann erinnerten wir uns an den Bericht unser-es

Winzers Michael Schüler-Katz aus dem Rheingau. Auch er hat einen Weinberg in Waldnähe. Dort fehlten in einem Spätsommer viele der reifenden, immer süßer werdenden Trauben im unteren Bereich der Rebstöcke.



Anita Kröker bei der Neubepflanzung

Wildschweine aus dem nahen Wald waren hungrige „Feinschmecker“ gewesen! Bei unseren Rosen waren es Rehe aus dem angrenzenden Wald, die die zarten Triebspitzen und Knospen als besonders delikat genossen hatten. Einmal konnte sie Burkhart dabei sogar beobachten, wie sie wieder zurück in den Wald flüchteten. Als Schutz bauten wir um die einzelnen Rosenstöcke vor den Parzellen luftige Drahtgestelle. Sie verhinderten erfolgreich das weitere Abfressen durch Tiere.

Nun konnten wir uns den ganzen Sommer über an den wunderbaren Rosenblüten erfreuen.

Auch im Jahr 2016 wollten wir wieder alte Rosenbeete ersetzen. Diesmal entschieden wir uns für ein Beet mit Dahlien, die unser Präsident Bernd Witzel zur Verfügung gestellt hatte. Sie waren ein ganz besonders leuchtender Farbtupfer entlang des Weges auf den Johannisberg. Ein anderes neues Beet entstand mit Lavendel und Gaura, beides wassergenügsame und hitzebeständige Pflanzen.

Eine besondere Herausforderung waren die Kletterrosen. Sie waren entlang der Spazierwege auf dem ganzen Weinberg verteilt und sollten die roten Sitzbänke und Rosenbögen verschönern. Aber ihr Gedeihen war schwierig. Der trockene steinige Boden setzte ihnen zu, ebenso der ständige Wechsel von Schatten und praller Sonne. Auch durch versehentliches Umtreten oder Abmähen der zarten Pflänzchen im umgebenden Gras mussten sie mehrfach neu gepflanzt werden.



Kletterrose an einer der historischen Bänke

Als weiterer Schmuck für das Terrassenbeet vor unserem Weinberghaus (damals noch „Parzelle 21“) kamen in diesem Jahr auch mehrere Rosen-Hochstämme in verschiedenen Farben hinzu. Sie bereicherten die schon herrliche Aussicht auf Bad Nauheim noch mehr. Ein gelber Rosenstock war von Weinfreundin Elo Reuter-Gautsch gestiftet worden.

Ab 2017 leitet Monika Wenkse das Rosenteam und somit die Rosenpflege am Weinberg. Das aktive Rosenteam bestand temporär aus Ulla und Gert Hildebrandt, Helga Kropp, Elfriede Neubauer und Inge Schreiber. Stets unterstützt von Anita Kröker und Reinhard Wenske. Allen gebührt ein herzliches Dankeschön.

Das Ersetzen der Rosenstöcke, teilweise begründet durch die schwierige Lage, aber auch unerwartete Schäden durch Krankheit, setzte sich fort.

So wurde im Mai 2017 das Rosenbeet oberhalb von der MP I komplett erneuert, da die Pflanzen und das Beet in die Jahre gekommen waren. Der Boden wurde durch frischen Mutterboden und spezieller Rosenerde ausgetauscht.

28 dunkelrote „Black Forrest“ Bodendecker-Rosen wurden neu gepflanzt. Eingerahmt werden die Rosenschönheiten durch insek-

tenfreundlichen Lavendel, so dass auch die Reben gut bestäubt werden.

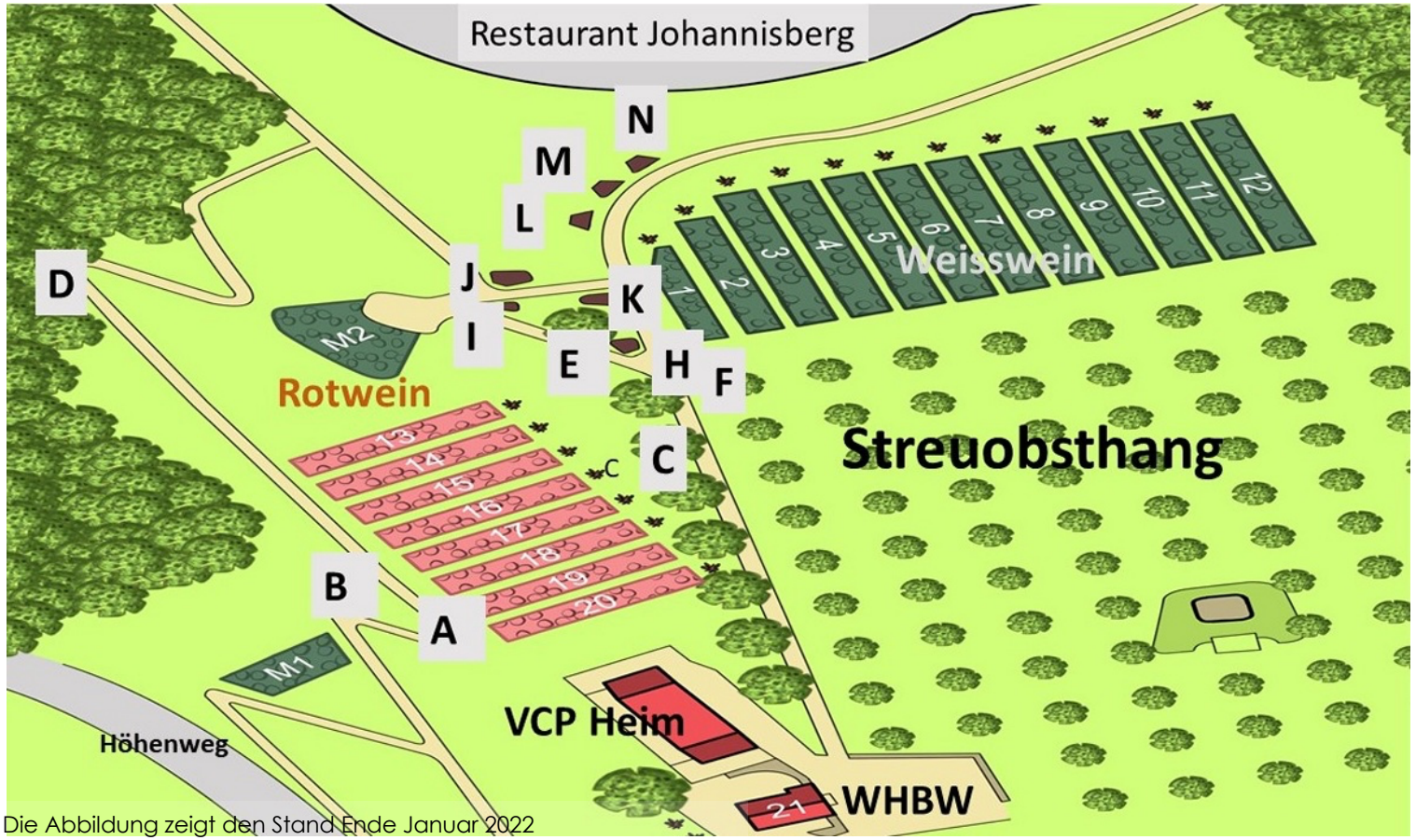


Bodendeckerrose "Black Forrest"

Weitere kleinere Anpflanzungen mit neuen Lavendelpflanzen und Rosen der Sorte „Violett Hood“, einer Kleinstrauchrose sowie drei Rosen der Sorte „La Rose de Molinare“ wurden im Laufe der Jahre vorgenommen. Dank der großzügigen Genehmigung des Vorstandes konnte 2021 das Beet am Weinberghaus Bernd Witzel neu angelegt werden. Das war notwendig, da die alten Rosen keine große Blühkraft mehr hatten und der Standort für Rosen auch zu dunkel war.

Es wurden zwei große und zwei kleinere Azaleenpflanzen neu gesetzt, dazu kamen Gräser und schattenfreundliche Stauden wie „Campanula Jingle Blue“. Dank der tatkräftigen Hilfe von Conny Dörr zusätzlich noch große Farne. Auch die Steinwand wurde mit hängenden Steinbeetpflanzen neu bestückt. Des Weiteren wurden am Beet gegenüber des Weinhauseingangs hitzeresistente Kleinstauden der Sorte „Vinca Minor Immer“ angepflanzt. An den Beeten neben dem Eingang zum Lagerraum wurden Gräser und ebenfalls hitzeresistente Pflanzen eingesetzt.

An der oberen Weinbergtreppe wurde neuer Lavendel mit einer „Buddleja Pink Delight“ gepflanzt. Um die Beete gut zu füllen wurden diese bienenfreundlichen Pflanzen 2022 nochmals ergänzt und zusätzlich einige Lavendel gepflanzt. Ins große Lavendelbeet oberhalb vom Rotwein wurde als Farbtupfer eine rote Hochstammrose gesetzt.



Die Abbildung zeigt den Stand Ende Januar 2022

Rosenbögen: A „Louise Odier“, historische Kletterrose / **C** „Parade“, Kletterrose / **D** „Rosenreigen“
Rosenbeete: B „Granny”, Ramblerrose , pink „Morning Jewel“ Kletterrose, hellrot, und „New Dawn”, Kletterrose, hellrot / **F** „Armada“, Strauchrose, rosa / H “Super Dorothy”, Ramblerrose , pink / **I, E, K** „Max Graf“, Ramblerrose, pink, „Sternenflor“ Kleinstrauchrose, Bodendecker, weiß, und „Heideröslein“ Wildblüten Strauchrose, rosa / **J** „Rosarium Utersen“, Kletterrose, pink, „Rosenwalzer“, englische Rose, rosa **/ L, M, N** „Angela“, Beetrose, rosa, “Mrs. Ohn Laing von 1879“, historische Kletterrose, pink
Rosenstöcke über den Parzellen: P01 bis P03 “Armada“, Strauchrose, rosa / **P04 bis P06** “Centennaire”, Strauchrose, rosa / **P07 bis P09** “Astrid Lindgreen”, Strauchrose, rosa / **P10 bis P12** „Marquerite Hilling“, Strauchrose, rosa / **P13** nicht bepflanzt / **P14 bis P20:** „Lichtkönigin Lucia“, und „Graham Thomas“, Strauchrosen, gelb
Rosenstöcke am Vereinsheim: Seitlich „Lichtkönigin Lucia“, Strauchrose, gelb, Am Hang unbekannte Strauchrosen

2022 und 2023 waren für unsere Rosen und die Rosenbeete stressige Jahre. Die große Hitze, gefolgt von einer Zeit mit extrem viel Regen, haben den Pflanzen schwer zu schaffen gemacht.



Lichtkönigin Lucia, eine gelbe Strauchrose vor P21

Ein Rosenbeet oben links an der Treppe war in die Jahre gekommen, die Pflanzen wurden immer schwächer und im damals mit eingepflanzten Rosendraht eingewachsen. Einige Pflanzen konnten gerettet und an andere Orte verpflanzt werden. Statt der Rosen wurde 2023 an dieser Stelle eine Wildblumenmischung eingesät. Das war aufgrund der Trockenheit eine zähe Angelegenheit. Erst nach einer kurzen Regenperiode kam es zu einem Wachstum. Da diese Mischung circa drei Jahre halten wird, können wir optimistisch sein, dass diese Wiese im nächsten Jahr bunt erblühen wird. Das Beet erhielt zudem eine Stahleinfassung, um den Überwuchs von Unkraut zumindest einzudämmen.

Vor zwei Parzellen am Weißweinhang wurden zwei neue Edelrosen eingepflanzt: „Nostalgie“ in der Farbkombination „creme-weiß-kirsch“ und die „Domburger-Schloss-rose“ in den Farben „rosa-gelb“.

Ferner fand eine neue Hochstammrose mit dem Namen „Der rote Kosar“ einen Platz vor unserm Weinberghaus Bernd Witzel (WBHBW). Diese Hochstammrose war Teil der Blumen-dekoration für unser Jubiläumsfest am 24. Juni 2023. Seitdem hat sie ihren Standort vor unserem Lieblingsplatz gefunden.

Da nicht alle Lavendelpflanzen das stressige Wetter überstanden hatten, wurden auch wieder Lavendel nachgepflanzt, acht an der Zahl. Im Laufe des Jahres wurden die üblichen Arbeiten durchgeführt wie Unkraut entfernen,

gießen, Rosenrückschnitt und – als Schutz vor möglichen Frosttagen – Erde um den Stamm anhäufeln. So wird auch die Differenz zur Grasnarbe ausgeglichen, was dem Mähteam die Arbeit erleichtert.

Der Rosenrückschnitt erfolgt im Herbst modifiziert, d.h. die Rosen werden um 4-6 Augen eingekürzt.

Im Frühjahr erfolgt dann der große Rosenrückschnitt. Dies betrifft jedoch nicht alle Rosen. So werden z.B. bei der Ramblerrose jährlich nur verblühte Pflanzenteile entfernt, ausgelichtet hingegen wird nur alle drei Jahre.

Bei den Strauchrosen erfolgt nur dann ein Frühjahrsrückschnitt, wenn keine Starkfröste mehr zu erwarten sind.

Das Beet am WBHBW wurde durch Hosta und Geranium aus einem Privatgarten aufgefüllt. Der ständige Schatten in diesem Bereich ist kein idealer Standort für blühende Blumen.

Rund um das Weinberghaus sind inzwischen mehr als 85 Rosenstöcke zu pflegen. Anzahl und Art der Rosen sind, wie die Bepflanzungen generell, einem stetigen Wandel unterworfen.

Wir hoffen auf viele blühende Rosen und Beete. Mögen die Rosen auch ihren praktischen und ursprünglichen Zweck im Weinberg erfüllen und dem Spritzteam bei Schädlingsbefall rechtzeitig anzeigen, dass Schädlinge am Berg sind.



Rosen tun den Weinreben und der Seele gut !

Jedes Jahr bringt neue Herausforderungen, Überraschungen, aber auch Enttäuschungen. Die Wildblumenmischung, die 2023 mit viel Arbeitsaufwand angelegt wurde und von der wir hofften, dass diese Wiese im Jahr 2024 bunt erblühen und uns zwei bis drei Jahre erfreuen würde, hat sich leider nicht entwickelt. Es war zu trocken, der Samen konnte nicht richtig

keimen. Aber es gibt auch gute Neuigkeiten: Die Hochstammrose „Der rote Korsar“ vor dem Weinberghaus entwickelte sich prächtig, auch



„Der rote Korsar“ – eine echte Augenweide vor dem WBHBW

die Edelrosen „Nostalgie“ und „Domburger-Schlossrose“ im Weißweinhang haben ihren Platz gefunden und werden uns noch viele Jahre erfreuen.

Das ganze Jahr über gab es mit den regelmäßigen und notwendigen Arbeiten wie Rosenpflege, Unkraut entfernen, Boden lockern, schneiden, rund um die Beete säubern, genug zu tun.

Für 2025 ist geplant, zusätzlich zu einigen zu ersetzenden Lavendelpflanzen Katzenminze zu pflanzen. Monika Wenske hatte sich von einem Gärtner beraten lassen. Die Katzenminze blüht über viele Monate blau-lila, kann Kälte gut vertragen und muss, wenn es dann doch zu kalt werden sollte, nur mit einer „Strohhaube“ abgedeckt werden. Die Katzenminze ist zudem sehr bienenfreundlich, was sich dann auch positiv auf unsere Reben auswirken wird.



Lavendel – nicht nur eine Augenweide sondern auch ein Anziehungspunkt für zahlreiche Insekten

Auch soll die Hochstammrose am Beet auf dem Weg zum Johannisberg nachgepflanzt werden. Weiterhin ist geplant, einige Zwiebelknollen in den Beeten vor dem Weinberghaus zu pflanzen.

So wird es noch viele arbeitsreiche Termine des Rosenteams geben, mit der entsprechenden Erholung im Weinberghaus



v.l.n.r: Inge Schreiber, Elfriede Neubauer, Anita Kröker, Monika Wenske nach getaner Arbeit im WBHBW

Der erste Einsatz des Rosenteams im Jahr 2025 fand am 9. April statt. Der Boden war durch den fehlenden Regen so hart, dass das Unkraut nicht in allen Beeten entfernt werden. Konnte. Wichtig war aber vor allem der Schnitt.

Rosen sind regelmäßig über das Jahr zu schneiden, begonnen wird im Frühjahr. Das Zurückschneiden der Triebe regt das Wachstum an – für den späteren Blütenzauber.



Rosenblütenbracht in unserem Weinberg

Im Rosenjahr 2025 musste wegen des anhaltend trockenen Wetters mehrmals bewässert werden, eine schweißtreibende und anstrengende Arbeit. Das Unkraut wuchs stetig, wurde hartnäckig immer wieder beseitigt, auch die Erde in den Beeten wurde regelmäßig bearbeitet und gelockert. Das hochgewachsene Gras zum Übergang der Beete zur Grasnarbe war immer wieder

einzukürzen. Unterstützung kam hier auch von den Mähteams.

Im Weißwein, oberhalb von Parzelle 2 wurde ein neuer Rosenstock gepflanzt, der alte Stock war abgestorben und musste ersetzt werden.
Am Beet auf dem Weg hoch Richtung Johannisberg wurde eine Hochstammrose nachgepflanzt, und in einigen Beeten auch Lavendel.

Vor dem Weinberghaus in den Beeten wurden einige Zwiebelknollen gepflanzt, die schon früh im Jahr das Weinberghaus farblich schmückten.



Die ersten Frühlingsboten am Weinberghaus

Das Beet, in das vorletztes Jahr die Blumenwiese eingesät wurde und die leider nicht angewachsen waren, wartet auf eine neue Bestimmung.

Der Einsatz und die harte Arbeit haben sich gelohnt. Besucher und Weinfreunde konnten sich erneut an der Blütenpracht erfreuen.



Prächtiges Farbenspiel – Blühende Rosen am Weinberg